

# Konzeption

## Kindergarten

### Spatzennest



**Stand: 2025**

## Inhaltsverzeichnis

### **1. Vorwort**

### **2. Herzlich Willkommen**

### **3. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

3.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

3.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

3.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz

3.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

### **4. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

4.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

4.2 Unser Verständnis von Bildung

*Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation*

*Stärkung von Basiskompetenzen*

*Inklusion: Pädagogik der Vielfalt*

4.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

### **5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

5.2 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

5.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

### **6. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

6.1 Differenzierte Lernumgebung

*Arbeits- und Gruppenorganisation*

*Raumkonzept und Materialvielfalt*

*Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur*

6.2 Interaktionsqualität mit Kindern

*Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder*

*Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog*

6.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

### **7. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

7.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

7.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

7.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

*Werteorientierung und Religiosität*

*Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*

*Sprache und Literacy*  
*Digitale Medien und Informatik*  
*Mathematik, Naturwissenschaften und Technik*  
*Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*  
*Musik*  
*Ästhetik, Kunst und Kultur*  
*Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport*  
*Gesundheit*

## **8. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**

### 8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

*Eltern als Mitgestalter*  
*Differenziertes Angebot für Eltern und Familien*  
*Beschwerdemöglichkeiten für Eltern*

### 8.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

*Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten*  
*Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen*  
*Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen*

### 8.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

## **9. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

### 9.1 Zusammenarbeit im Team

### 9.2 Personal- und Teamentwicklung

### 9.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

## **10. Impressum**

## **11. Quellen**

## 1. Vorwort

Liebe Eltern, sehr geehrte Erziehungsberechtigte,



herzlich willkommen im aufregenden Abenteuer Kindergarten! Für Ihr Kind beginnt jetzt ein neuer Lebensabschnitt - fast so spannend wie eine Schatzsuche, nur mit mehr Spielen, Lachen, Lernen und manchmal auch kleinen Kratzern, die später zu „coolen Geschichten“ werden.

Im Namen des Marktes Burgheim und natürlich auch ganz persönlich möchte ich Sie und Ihr Kind herzlich begrüßen. Unser **Kindergarten Spatzennest** ist wie eine große, fröhliche Familie, in der die kleinen Entdecker jeden Tag Neues lernen und Spaß haben. Und das alles nur dank eines super

Teams von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, die mit viel Engagement und Motivation dafür sorgen, dass die Kinder nicht nur spielen, sondern sich auch in vielen Dingen weiterentwickeln und täglich schlauer werden.

Nicht nur aus eigener Erfahrung weiß ich: Unseren Kindern wird in den drei Kindertageseinrichtungen des Marktes Burgheim seit Jahren eine optimale Betreuung geboten. Diese Vorbereitung unserer Kleinen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit viel Engagement und Motivation nehmen unsere pädagogischen Teams in den drei Kindertageseinrichtungen ihre Aufgaben wahr. Dafür bin ich nicht nur aus Sicht der Gemeinde sehr dankbar und stolz.

Die Bedeutung von frühkindlicher Bildung wächst ständig - fast so schnell wie die Bauwerke der Kinder, wenn sie versuchen, den höchsten Turm aus Bauklötzen zu bauen. Damit unsere kleinen Helden bestens vorbereitet sind, wurde eine spezielle Konzeption erarbeitet. Sie ist wie eine Schatzkarte für Eltern, die zeigt, warum die Bildungsarbeit in den Kindergärten so wertvoll ist - und warum es manchmal auch kleine Kratzer beim Bestehen der Abenteuer gibt.

Also, liebe Eltern: Während Ihre Kinder mit Spaß und Freude spielen, lernen und sich gegenseitig sozial prägen, können Sie ganz entspannt sein. Denn das Kindergarten-Team unter der Leitung von **Frau Antje Böhm** arbeitet mit viel Herz, Verstand und einer Prise Humor. Und wer weiß – vielleicht bringt Ihr Kind ja bald eine kleine Kratzersammlung mit nach Hause, die später die besten Geschichten erzählt!

Herzliche Grüße,

Ihr Michael Böhm  
Erster Bürgermeister

## **2. Herzlich Willkommen**

Liebe Eltern,

wir heißen Sie und Ihr Kind ganz herzlich in unserem Kindergarten willkommen.

Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns rundherum wohl fühlen. In unseren altersgemischten Gruppen leben sich die Kinder in der Regel sehr rasch ein. Sie spielen miteinander und lernen voneinander. Damit dies gelingt, ist eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern sehr wünschenswert.

Als familienergänzende Einrichtung wollen wir Ihre Erziehungsarbeit unterstützen und stets ein „offenes Ohr“ für Ihre Erziehungsfragen haben. Miteinander möchten wir Ihr Kind auf die Schule und den weiteren Lebensweg vorbereiten.

Ihr Kind wird mit seinen neuen Freunden viele schöne Momente erleben und prägende Lebenserfahrungen sammeln.

Auf eine gute Zusammenarbeit freut sich das Team des Kindergarten Spatzennest.

Ihre Kindergartenleitung mit pädagogischem Team

Antje Böhm

### **3. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

#### **3.1 Informationen zu Träger und Einrichtung**

Die Kindertageseinrichtung „Kindergarten Spatzennest“ steht unter der Trägerschaft der Marktgemeinde Burgheim. Die Marktgemeinde Burgheim ist der Träger von drei Einrichtungen, welche aus einer Krippe und zwei Kindergärten bestehen.

- Kindergarten Burgheim  
Steylerstr. 2  
86666 Burgheim  
Tel.: 08432/9412210  
E-Mail: [kindergarten-burgheim@burgheim.de](mailto:kindergarten-burgheim@burgheim.de)
- Kinderkrippe „Pustebblume“  
Steylerstr. 2a  
86666 Burgheim  
Tel.: 08432/9412220  
E-Mail: [kinderkrippe@burgheim.de](mailto:kinderkrippe@burgheim.de)
- Markt Burgheim  
Marktplatz 13  
86666 Burgheim  
Tel.: 08432/9412131 oder  
Tel.: 08432/9412134  
E-Mail: [kita-verwaltung@burgheim.de](mailto:kita-verwaltung@burgheim.de)

#### *Zielgruppe:*

Im kommunalen Kindergarten Spatzennest werden insgesamt 75 Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren in drei Kindergartengruppen betreut.

#### *Standort und Lage:*

Unsere Einrichtung befindet sich im Ortsteil Straß, zentral am Dorfplatz, direkt gegenüber der Kirche und dem Seniorenzentrum „Schloss Straß“.

Mehrere Spielplätze sind bequem zu Fuß zu erreichen. Die Bushaltestelle und der Bahnhof liegen in unmittelbarer Nähe des Hauses. Eine gute Verkehrsanbindung ist gegeben. Der Kindergarten ist eingebettet in einer ländlichen Struktur in der Nähe von Feldern und Wald.

Der Kindergarten Spatzennest ist ein altes Schulhaus, das 1994 zum Kindergarten umgebaut wurde.

#### *Öffnungszeiten:*

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

Je nach Buchungszeit ist das Bringen zwischen 7:00 Uhr und 8:30 Uhr möglich. In der Kernzeit von 8:30 Uhr bis 11:45 Uhr ist der Kindergarten aus Gründen der Aufsichtspflicht abgeschlossen. Die Abholzeit ist je nach Buchungszeit ab 11:45 Uhr.

*Raumangebot:*

Unser Kindergarten verfügt über drei Gruppen, mit jeweils einem Nebenraum. Im Erdgeschoss befindet sich ein großer Turn- und Bewegungsraum, der für gemeinsame, sportliche Aktivitäten genutzt wird. Für gezielte Beschäftigungen und Vorschularbeit steht ein zusätzlicher Nebenraum zur Verfügung.

Verschiedene Spielecken, welche die Kinder selbständig nutzen dürfen, findet man in den Flurbereichen oben und unten des Hauses vor. Jeweils ein Sanitärbereich steht den Kindern auf jeder Etage zur Verfügung.







### *Außenanlage:*

Der Außenbereich bietet den Kindern sehr viele Möglichkeiten sich motorisch auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Es ist eine hügelige Rasenlandschaft vorhanden, eine Schaukel sowie eine Nestschaukel, eine Rutsche mit angeschlossenen Klettergerüst, ein Sandkasten mit Matschküche, ein Kriechtunnel, eine Kletterröhre und Kletterdach, eine Hütte und eine gepflasterte Fläche für Kinderfahrzeuge.



### *Verpflegung:*

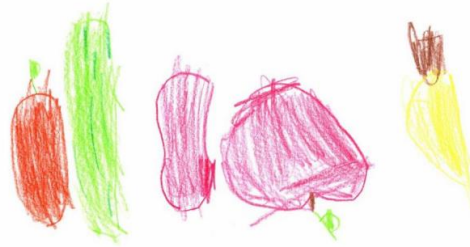
Für das „zweite Frühstück“ und bei Bedarf für das Mittagessen bringen die Kinder eine Brotzeit und eine Trinkflasche von zuhause mit. Es besteht die Möglichkeit Tee oder Leitungswasser vom Kindergarten zu erhalten.

Das Mittagessen wird vom BRK Neuburg geliefert. Falls das Kind ein Mittagessen benötigt, fallen zusätzliche Gebühren an. Eine Anmeldung für das Mittagessen ist verpflichtend und gilt für ein Kindergartenjahr (01.09. bis 31.08.). Eine Abmeldung ist nur in Ausnahmefällen möglich und bedarf einer Rücksprache mit der Kindergartenleitung sowie der Zustimmung des Trägers.

Das Mittagessen wird gemeinschaftlich gruppenintern eingenommen. Die Schwerpunkte dabei sind Selbstwirksamkeit, Tischmanieren, Entscheidungsfreude, Körperwahrnehmung und Kommunikation.

### *Schulfruchtprogramm:*

Zusätzlich zu den mitgebrachten Speisen bekommt die Einrichtung einmal pro Woche durch die Firma „Ökokiste Ingolstadt“ - regionaler Bio-Lieferservice (oekokiste-ingolstadt.de) im Rahmen des EU-Schulprogramms für alle Kinder über 3 Jahren frisches Obst, Gemüse und Milchprodukte geliefert.



### *Gesundheitsinformation:*

Kinder, die nicht geimpft sind, dürfen bei Auftreten einer meldepflichtigen Krankheit den Kindergarten nicht besuchen (siehe Merkblatt über Infektionsschutzgesetz).

Bitte entschuldigen Sie Ihr Kind bei Abwesenheit im Kindergarten (bis spätestens 8:30 Uhr).

### *Kleidung (für drinnen und draußen) – Spielsachen:*

- Zweckmäßige, der Jahreszeit und dem Wetter entsprechend angepasste Kleidung (Sonnenschutz, Regenkleidung, Gummistiefel, Schneeanzug usw.)
- Kordeln und Schmuck können sehr gefährlich werden. Bitte verzichten Sie hierauf.
- Bitte denken Sie mit einem Schmunzeln auch daran:  
Auch Sie waren einmal ein Kind – Kinderkleidung wird beim Spielen auch mal schmutzig oder kaputt.
- Spielsachen: Für mitgebrachte Spielsachen übernehmen wir keine Haftung.

### *Unfallversicherung:*

Kinder, die im Kindergarten aufgenommen sind, sind während des Aufenthaltes im Kindergarten sowie auf dem unmittelbaren Hin- und Rückweg von zuhause zum Kindergarten gesetzlich unfallversichert. Unfälle auf dem Kindergartenweg sind spätestens am darauffolgenden Tag der Kindergartenleitung zu melden. Auch Fahrgemeinschaften besitzen diesen Versicherungsschutz.

## 3.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kinder kommen aus Burgheim und aus allen Ortsteilen der Marktgemeinde. Die Marktgemeinde hat eine eher dörfliche Struktur mit vielen Einfamilienhäusern. Unsere Kinder sind größtenteils deutscher Herkunft. Wir haben einzelne Kinder mit den unterschiedlichsten Nationalitäten.

Unser Ziel ist es, die vielfältigen Lebensweisen aller Kinder und ihrer Familien zu berücksichtigen, wir geben ihnen die Möglichkeit mitzuwirken, mitzugestalten und mitzubestimmen. Sie lernen voneinander, spielen miteinander und sollen darin gestärkt werden, auch im Erwachsenenalter Vielfalt als Gesellschaftskonzept zu sehen.

### 3.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz

Die Grundlage unserer Arbeit ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig).

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. (BEP).

Außerdem orientieren wir uns an folgenden Gesetzen:

- Grundgesetz: Die Würde des Menschen ist unantastbar.
- SGB VIII (§ 1. Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII – Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen; § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)
- UN – Kinderrechtskonvention – Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen.

#### **Kinderschutz:**

Unsere Kindertageseinrichtung ist für die Kinder ein sicherer und geschützter Raum.

Dieser besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder ist sich unser pädagogisches Team bewusst. Wir reagieren schnell und sensibel auf Anzeichen der Gefährdung der Kinder. Ein ausgearbeitetes Schutzkonzept gibt uns Orientierung, wie in Gefährdungssituationen vorzugehen ist.

Die frühzeitige Einbeziehung der Eltern ist dabei sehr wichtig, um schnell auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuarbeiten.

Dabei ist die Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten wichtig, um Hilfsangebote zum Kindeswohl einzuleiten (§8a SGBVIII).

Altersgerechte Beteiligung ist ein eigenständiges Recht der Kinder. Ebenso haben sie die Berechtigung sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren und sich mit ihren Anliegen und Sorgen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen. Sie erfahren, dass sie ernst genommen werden und Hilfe erhalten.

Die Verantwortung eine rundum wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, sowie eigene Belange und Beschwerden vorzubringen, ist Aufgabe des pädagogischen Personals.

### 3.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Unsere Einrichtung orientiert sich bei der pädagogischen Arbeit am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, vom dritten Lebensjahr der Kinder bis zum Schuleintritt. Das Ziel unserer Einrichtung ist, den Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen und Lerneindrücke sammeln zu lassen. Hierbei sind ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekte und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Angebote sehr wichtig. Lernen geschieht durch das Sammeln von Erfahrungen. Unser Team sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für gute und individuelle Voraussetzungen, um die Kinder bei ihren individuellen Entwicklungsschritten zu unterstützen.

## **4. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

### **4.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie**

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und unserer Einrichtung steht im Mittelpunkt und dient dem Wohl des Kindes. Die Eltern als Hauptbezugspersonen unterstützen wir im offenen Dialog und durch Beratung. Das Kind selbst sehen wir als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung, die Familie ist jedoch das wichtigste Lernumfeld des Kindes.

In der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen unabdingbar. Die Wertschätzung und Anerkennung unserer Arbeit ist für uns wichtig und wir wünschen uns einen respektvollen Umgang auf Augenhöhe. Wir begegnen den Eltern als gleichberechtigte Partner und tauschen uns über Erziehungsvorstellungen und den Entwicklungsstand des Kindes aus. Gegebenenfalls vermitteln wir an die zuständigen Fachstellen. Die Beteiligung an Projekten und Veranstaltungen ist für die Erziehungsberechtigten möglich.

Wie in § 1 des SGB VIII verankert ist, hat jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einem eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Erwachsenen. Die Bildung von Anfang an, Förderung seiner Fähigkeiten und Begabungen ist genauso ein Teil der Erziehung, wie die Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und mit einem individuellen Umfeld. Sie sind Persönlichkeiten mit einer eigenen Geschichte und vielen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich ganz individuell entwickeln. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage.

Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt, in der sie leben zu begreifen. Sie erleben die Welt mit allen Sinnen. Wir als Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer (Hilfestellung so viel wie nötig, so wenig wie möglich, „Hilf mir es selbst zu tun“) aber auch Vorbild, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen, Freiräume bieten und Sicherheit geben.

Das Kind braucht in der Kindertagesstätte eine gute emotionale Bindung zu seinen Erzieherinnen, die es ihm ermöglicht, auf einer vertrauensvollen Basis sich und seine Umwelt zu entdecken. Kinder brauchen Freude an Selbstbildung, Neugier und Lebenslust. Sie sind interaktiv und benötigen den Umgang mit Kindern und Erwachsenen zur Entwicklung und Festigung sozialer Kompetenzen und in der Entdeckung der eigenen Stärken und Schwächen.



## 4.2 Unser Verständnis von Bildung

Täglich unterstützen wir die Kinder dabei, sich zu selbstbewussten, starken und gesunden Personen zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven, sozialen und motivationalen Entwicklung. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft und Familienkultur, sozialem Status oder Beeinträchtigung, bieten wir allen Kindern gleiche Lern- und Entwicklungschancen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es ohne Vorurteile auf die Kinder zuzugehen und sie kennenzulernen. Wir helfen ihnen sich in der immer komplexer werdenden Welt zurecht zu finden. Wir unterstützen das Kind in seiner Selbstbestimmung und seinem Selbstwertgefühl, durch Lob, positive Verstärkung und einer altersentsprechenden Gestaltung seines Freiraumes. Auch das Entwickeln ihrer Selbstregulationsfähigkeiten begleiten wir. Die Entwicklung von Verantwortungsübernahme wird durch die Ausgewogenheit von verbindlichen Pflichten auf der einen und eigenen Entscheidungsmöglichkeiten auf der anderen Seite gefördert.

Unser teiloffenes Konzept besteht aus drei Stammgruppen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Auch außerhalb ihrer Stammgruppe können die Kinder freundschaftliche Beziehungen knüpfen. Das pädagogische Fachpersonal achtet darauf, den Kindern ein „Wir-Gefühl“ und gegenseitige Wertschätzung zu vermitteln. Die Kinder lernen einen wertschätzenden Umgang gegenüber sich selbst, ihren Mitmenschen, Materialien und ihrer Umwelt. Wir wirken als Vorbild und geben den Kindern den sicheren Rahmen mit klaren Regeln und festen Grenzen.

Eine Grenzüberschreitung wäre die Gefährdung der eigenen Gesundheit oder die der anderen Kinder, als auch eine Überforderung der Kinder bei der eigenen Entscheidungsfindung.

### *Bildung als sozialer Prozess*

Um sich in unserer Gemeinschaft gut zurecht zu finden und Kontakte zu knüpfen ist es wichtig, die Sozialkompetenzen der Kinder zu stärken. Mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und freundschaftliche Beziehungen, auch zu Kindern außerhalb der eigenen Gruppe, aufzubauen und zu pflegen ist bedeutsam. Folglich entwickelt sich ein starkes „Wir-Gefühl“ und eine Wertschätzung der anderen Gruppenmitglieder. Die Fachkräfte agieren hier als Vorbild, dass die Kinder sich an Regeln und Grenzen halten und demzufolge Achtung vor anderen Kindern, Erwachsenen, Tieren, Pflanzen und Gegenständen entwickeln.

### *Stärkung von Basiskompetenzen*

Das Leitziel früher Bildung ist die Stärkung der Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf.

Die Stärkung der Basiskompetenzen sehen wir folglich als unsere zentrale Aufgabe. Vertrauen, Fürsorge, Geduld und Liebe sind grundlegende Werte unserer Pädagogik, somit können wir die Individualität aller Kinder annehmen und ihnen eine bestmögliche Entwicklung gewähren.

## Personale Kompetenzen

### Selbstwahrnehmung

Eine gute Selbstwahrnehmung ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstbewusstsein. Es entwickelt sich, wenn Kinder sich angenommen und geliebt fühlen, also durch das Sammeln vieler positiven Erfahrungen.

Dadurch trauen sie sich etwas auszuprobieren und Herausforderungen zu meistern. Bestätigung, Lob und Erfolgserlebnisse, sowie ein respektvoller Umgang miteinander stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und ermöglichen eine positive Weiterentwicklung und umfassende Lernprozesse. Die regelmäßige Reflexion ihrer Fortschritte hilft den Kindern ihre Kompetenzen bewusst wahrzunehmen.

### Motivationale Kompetenz

Unsere Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit selbstbestimmt zu wählen, was sie gerne machen möchten. Dadurch erhöht sich ihr Autonomieerleben sowie ihre Selbstständigkeit und sie fühlen sich ernst genommen.

Weder möchten wir unsere Kinder über- aber auch nicht unterfordern. So entwickelt sich die Motivation, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen und die Angst vor Neuem/Schwierigem wird genommen. Voller Zuversicht und Selbstvertrauen erkennen die Kinder, dass sie viel bewirken können. Positives Feedback zu erhalten und die gemachten Erfahrungen zu verarbeiten, verstärken zusätzlich die Motivation.

Wir ermöglichen den Kindern Fehler zu machen, seine Fähigkeiten einzuschätzen und zu ändern. Durch Fragen unterstützen wir die Reflexion der Kinder und regen sie zum Nachdenken an. Die Neugierde der Kinder zu wecken und aufrechtzuerhalten ist eine unserer Aufgaben, damit sich das Kind gut entwickeln kann.

### Kognitive Kompetenz

Die differenzierte Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für einen regen Denkprozess. Darum gestalten wir ganz bewusst viele Momente zur Sinneswahrnehmung.

Es ist ein Lernprozess Sachverhalte zu überprüfen und verschiedene Sichtweisen einzubeziehen. Wir lassen die Kinder Vermutungen aufstellen und interessieren uns für ihre Denkweisen. Diese reflektieren wir gemeinsam und suchen gegebenenfalls neue Wege. So lernen die Kinder mit uns gemeinschaftlich und kokonstruktiv.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie Geschichten nacherzählen, verschiedene Spiele (z.B. Memory, Sagaland, Kim-Spiele) machen, Liedertexte, Fingerspiele und Gedichte lernen. Des Weiteren ermutigen wir die Kinder Probleme zu analysieren, eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und diese sinnvoll umzusetzen.

Nicht nur dafür ist kreatives Denken bedeutsam, sondern gerade im kreativen und musikalischen Bereich. Durch verschiedene Angebote, wie selbständiges Malen und musizieren mit Instrumenten, stärken wir die Kinder in diesen kognitiven Kompetenzen.

### Physische Kompetenz

Die Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen und gesund zu sein ist eine wichtige Voraussetzung für das spätere Leben. Gesunde Ernährung, Bewegung, Entspannung und auch die Hygiene (Händewaschen, Nase putzen, Toilettengang) sind grundlegende Aspekte in unserem pädagogischen Konzept.

Unser Garten und Spaziergänge im Wald bieten viel Raum für Bewegung und Erholung. Regelmäßige Entspannung nach der Bewegung und auf den eigenen Körper und seine Bedürfnisse zu hören ist ein wichtiger Lernprozess.

Des Weiteren entscheiden die Kinder individuell wieviel sie essen möchten.

### Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

#### Soziale Kompetenz

Unser Kindergarten bietet beste Voraussetzungen für soziales Lernen. Soziale Kompetenz der Kinder entwickelt sich in der Gruppe, durch das Aufbauen von Beziehungen und respektvollen Begegnungen untereinander. Eine wichtige Fähigkeit im Zusammenleben ist es auf Gefühle anderer emphatisch zu reagieren. Unsere Vorbildwirkung ist uns sehr bewusst und wichtig. Die Kinder beobachten unser Verhalten genau und ahmen es nach. Sie gestalten aktiv unseren Tagesablauf mit und erlernen demokratische Verhaltensweisen, sowie gegenseitige Rücksichtnahme in unserer Gemeinschaft.

Die Fähigkeit mit anderen zu kommunizieren ist wichtig für ein erfolgreiches Zusammenleben. Durch das Einhalten von Gesprächsregeln, gegenseitige Absprachen, angepasste Mimik und Gestik erfahren die Kinder wie bedeutsam jede einzelne Meinung ist. Bei Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen können sie regelmäßig demokratische Entscheidungsprozesse erfahren und mitgestalten.

In einer Gemeinschaft treten auch Konflikte auf, diese sehen wir als Lernchance für die Kinder. Sie dürfen ihre Konflikte selbständig lösen, bei Bedarf unterstützen wir die Kinder und helfen bei der Kompromissfindung. Pädagogische Angebote, sowie der Gruppenalltag zeigen den Kindern situationsgemäß auf, wie wichtig Kooperation mit anderen ist. Regelmäßiges Wiederholen unterstützt das Erlernen sozialen Lebens.

#### Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder haben das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen die Werte ihrer Bezugspersonen. Wir leben den Kindern demokratische, aber auch soziale Werte vor. Orientierung und Sicherheit erfahren sie durch die immer wiederkehrenden Feste im Jahreskreis. Wir als Kindergarten, sowie die Familie helfen den Kindern ihre eigene Wertidentität zu entwickeln und zu stärken.

Wir stehen unterschiedlichen Kulturen und Weltanschauungen unvoreingenommen gegenüber. Die Wertschätzung eines jeden einzelnen und die gegenseitige Unterstützung ist ein wichtiges Prinzip unserer pädagogischen Arbeit im Kindergartenalltag.

### Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Fähigkeit für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen ist bedeutsam für unser gesellschaftliches Zusammenleben. Unser Kindergarten ist ein sozialer Lernort, wir beziehen alle Kinder in Entscheidungen ein, die sie selbst betreffen, z.B.: „Was möchte ich spielen?“, „mit wem oder auch wo?“, „habe ich Hunger oder warte ich noch mit dem Essen?“. Dadurch lernen die Kinder auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten, diese wahrzunehmen und für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Wir unterstützen sie gegebenenfalls bei diesem Lernprozess.

Als Teil einer Gruppe sind die Kinder gefordert nicht nur auf sich, sondern auch auf andere zu achten. Jüngeren Kindern in vielen alltäglichen Situationen zu helfen, wie z.B. beim Aufräumen oder Anziehen, aber auch andere Kinder zu trösten, Streit zu schlichten und die Übernahme kleiner Aufgaben sind für das Gelingen von Gemeinschaft von großer Bedeutung.

Auch auf die Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt legen wir großen Wert. Wir vermitteln kindgerecht Aspekte des Umweltschutzes, z.B. Mülltrennung, Strom- und Wassersparen und die Achtung auf Tiere und Pflanzen.

### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir stehen in der besonderen Verantwortung ihre Kinder auf das Leben in unserer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Meinungsfreiheit und individuelle Entwicklung sind bei uns ein hohes Gut. Wir beteiligen die Kinder am Leben in unserer Einrichtung und sorgen dafür, dass sie ihre Ideen und Meinungen demokratisch äußern können. Eine eigene Position zu beziehen und zu vertreten, aber auch die Meinung anderer zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln gehört hier dazu.

Unterschiedliche Ansichten gibt es in jeder Gruppe, folglich gehören Abstimmungen oder Konsensbildungen zu unserem Alltag, Dies geschieht in Kinderkonferenzen, bei Gruppengesprächen oder auch im alltäglichen Gespräch.

Wir erarbeiten mit den Kindern Gesprächsregeln, die natürlich von allen eingehalten werden müssen. Sie erfahren, dass ihr Verhalten Konsequenzen hat und lernen daraus.

### Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Die Basis für lebenslanges Lernen ist die Fähigkeit sich selbstständig Wissen anzueignen. Die Kinder übernehmen schrittweise immer mehr Verantwortung für sich selbst und ihre eigene Bildung. In unseren Sammelordnern dokumentieren wir den Bildungs- und Lernweg der Kinder.

Erfahrungen, die die Kinder gemacht haben können auf andere Situationen übertragen werden. Sie lernen, woher sie Informationen bekommen können (Bücher, Internet, Experten). Die Kinder erleben das Lernen in der Gemeinschaft und durch Eigenaktivität.

Die Gruppe ermöglicht kokonstruktives Lernen voneinander und miteinander. Meinungen und Kompetenzen anderer wahrzunehmen ist eine wichtige Erfahrung für das eigene Lernen. Wir achten darauf auf dem Weg des Lernens den Kindern begleitend zur Seite zu stehen, aber halten uns als Belehrende zurück. Damit stärken wir die lernmethodische Kompetenz der Kinder.

## Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Jeder Mensch benötigt die Fähigkeit Herausforderungen anzunehmen und mit ihnen positiv umzugehen, um ein glückliches und gesundes Leben zu führen. Bindungen zu Bezugspersonen stärken diese Fähigkeit. Dabei ist auf den wertschätzenden Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern und der Kinder untereinander zu achten. Um Resilienz zu stärken sind die Basiskompetenzen sehr wichtig.

### *Inklusion: Vielfalt als Chance*

In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von Ausgegrenzten, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen „(UN- Behindertenrechtskonvention)“. Chancengleichheit für alle ist ein Menschenrecht – Inklusion.

In unserer Kindertageseinrichtung bereichert jedes Kind die Gemeinschaft. Jedes Kind ist anders und wird individuell gesehen und dort abgeholt, wo es steht. Das pädagogische Handeln, sowie die verschiedenen Formen der Ausgrenzung werden stetig vom Erzieherteam reflektiert und hinterfragt. Durch diesen kontinuierlichen Prozess entsteht eine Pädagogik der Vielfalt.

Um allen ein individuelles Lerntempo zu ermöglichen ist unser teiloffenes Konzept wichtig. Die Kinder können ihre Fähigkeiten entfalten, dabei spielen Herkunft, Geschlecht und kognitive sowie körperliche Voraussetzungen keine Rolle. Wir unterstützen alle Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen.

Das Erkennen von Hindernissen und Gefahren im Haus und im Garten ist ein Teil unserer Arbeit. Für alle Kinder sind die Räume begehbar, die verschiedenen Materialien greifbar und übersichtlich geordnet. Die einzelnen Spielbereiche werden von den Erzieherinnen immer wieder an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst. So wird ihnen beim Lernen nicht langweilig. Gleichzeitig achten wir darauf nicht zu viel zu verändern, um eine gewisse Kontinuität zu gewährleisten. Dafür beobachten unsere pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder.

Die Kinder nehmen altersgerecht an den Aktivitäten in den Gruppen teil, keines wird von vornherein ausgeschlossen. Sie werden motiviert an den verschiedenen pädagogischen Angeboten teilzunehmen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Die Themenbereiche werden mit den Kindern gemeinsam ausgesucht und erkundet. Am Tagesablauf und im Freispiel können alle Kinder ihren Wünschen und Interessen entsprechend teilnehmen.

Wünsche und Bedürfnisse in der Gruppe und in Einzelsituationen in Worte zu fassen stellt einen Lernprozess für die Kinder dar. Für Fragen, das Besprechen von Themen, die die Gemeinschaft betreffen finden Kinderkonferenzen und Gesprächskreise statt.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder dabei ihre individuellen Handlungsmöglichkeiten zu erproben und nach eigenen sinnvollen Lösungen zu suchen. Wir bieten bei Bedarf Begleitung und Unterstützung. So gelingt bei uns im Kindergarten Inklusion.

### 4.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Aufgrund der sich ständig ändernden und umfassenden Herausforderungen ist es uns wichtig, die Kinder in der Entwicklung zu selbständigen, selbstbewussten, wissbegierigen und weltoffenen Menschen zu unterstützen. Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt folglich auf der Achtsamkeit und Offenheit gegenüber jedem einzelnen Kind. Wir fördern die Stärken der Kinder und ermöglichen ihnen eine ganzheitliche Entfaltung.

Dem momentanen Entwicklungsstand und den Fähigkeiten der Kinder entsprechend gestalten wir unsere Angebote und Aktivitäten so differenziert, dass alle Kinder selbständig tätig werden können. Alle haben die Möglichkeit mitzugestalten, mitzubestimmen und mitzuwirken. Individuell gehen wir auf die Voraussetzungen und Bedürfnisse der Eltern und ihrer Kinder ein und handeln entsprechend und mit Respekt.

Die in unserem Kindergarten tätigen pädagogischen Fachkräfte sind authentisch, empathisch, besitzen Reflexionsfähigkeit und sind sich ihrer Vorbildwirkung auf die Kinder bewusst. Wertschätzung und Anerkennung prägen das pädagogische Handeln unseres Teams gegenüber unseren Kindern und ihren Eltern.

Bestmögliche Voraussetzungen zur Unterstützung der individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu schaffen, ist ein weiterer wichtiger Aspekt der Tätigkeit unseres pädagogischen Personals. Wir begleiten die Kinder als „Fragensteller“ und nicht als „Antwortgeber“, setzen Impulse und interessieren uns für ihren kindlichen Lernweg.

Im Team besprechen wir regelmäßig einzelne Fälle und reflektieren unser Verhalten in den verschiedenen pädagogischen Situationen. Wir schauen aus allen Blickwinkeln darauf und überlegen uns weitere individuelle Vorgehensweisen.



## **5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

### **5.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Die Kinder müssen sich in der heutigen Zeit sehr früh auf ein Leben einstellen, das immer wieder Übergänge und Veränderungen mit sich bringt. Dabei verlangen wir jedes Mal den Kindern Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Anpassungsvermögen an neue Situationen und Flexibilität ab.

Der Wechsel von der Kinderkrippe & der U3 Gruppe in den Kindergarten ist im September und Februar (nach Absprache mit dem Träger) mit vorherigen Schnuppertagen möglich.

Gelingende Transitionen im frühen Lebensalter wirken sich positiv auf spätere Übergänge aus und bedürfen folglich besonderer Aufmerksamkeit.

Zur Vorbereitung auf den Übergang in den Kindergarten werde alle neu angemeldeten Familien zu einem Kennerlernnachmittag im Juni eingeladen. Hier kann die Einrichtung besichtigt werden und eine erste Kontaktaufnahme findet statt. Auch die Information über unser pädagogisches Konzept wird hier gewährleistet. Des Weiteren findet ein Schnuppertag statt, an dem das Kind in Begleitung eines Elternteils für ca. 1 – 2 Stunden am Gruppengeschehen teilnehmen kann.

Bei vielen Kindern ist der Übergang von zu Hause in den Kindergarten die erste längere Trennung von seinen Eltern. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir die Kinder liebevoll und feinfühlig begleiten, damit sie diese Herausforderung gut bewerkstelligen können. Der intensive Austausch mit den Eltern ist hier besonders wichtig. Vertrauen aufzubauen, das Kennenlernen der Räume, der Tagesablauf, Kontakte zu anderen Kindern und dem pädagogischen Personal sind Aufgaben die das Kind zu bewältigen hat und dem genügend Raum und Zeit gegeben werden muss, damit die Transition positiv gelingen kann.

Für das Kind ist es ebenso wichtig, dass es in der Bring- und Abholsituation beobachten kann, dass sich zwischen seinen Eltern und den Fachkräften eine positive Vertrauensbasis aufgebaut hat. Nur so kann das Kind den Übergang in den Kindergarten vertrauensvoll bewerkstelligen.

Die pädagogische Grundhaltung der Fachkräfte ist in der Eingewöhnung ebenfalls von großer Bedeutung. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht und in seiner Individualität angenommen. Wir treten den Kindern stets wertschätzend und emphatisch gegenüber.

### *Übergang in den Kindergarten*

Der Übergang in den Kindergarten ist ein besonderes Ereignis. Sowohl Freude und Neugierde auf das Unbekannte sind zu beobachten als auch Unsicherheiten und Ängste dem „Neuen“ gegenüber. Wir begleiten und unterstützen die Eltern und ihr Kind, um diesen Übergang möglichst sanft zu gestalten.

Die Aufnahme im Herbst erfolgt nach Möglichkeit gestaffelt, damit wir genug Zeit für jedes Kind und seine Eltern haben. Die Eingewöhnungsphase gestaltet sich individuell je nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seinen Eltern.

In den ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil in die Garderobe begleitet. Das pädagogische Personal steht hier immer als Ansprechpartner zur Verfügung und begleitet entsprechend. Unsere älteren Kinder unterstützen ebenfalls bei der Eingewöhnung der neuen Kinder. Sie zeigen ihnen die Räumlichkeiten, damit sie sich zurechtfinden, helfen ihnen und nehmen die Neuen begleitend „an der Hand“



Die Transition von der Kinderkrippe zu uns in den Kindergarten wird zusätzlich durch einen Besuch des Kindergartenpersonals der zukünftigen Kindergartenkinder in der Krippe angebahnt. Die Kindergartenkinder kommen des Weiteren im Sommer mit ihren Betreuern zum Schnuppern zu uns in den Kindergarten.

## 5.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Unsere gesamte Arbeit mit Ihren Kindern ist zugleich Vorbereitung auf die Schule, mit welcher wir eng zusammenarbeiten, um einen möglichst reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

### *Wie gestaltet sich die Vorschulerziehung im Kindergarten?*

Für viele Eltern heißt „Vorschulerziehung“ ein Arbeiten mit Arbeitsblättern, ein Trimmen der Kinder hin zur Schule, damit sie ja den Anforderungen gewachsen sind.

Es hat sich jedoch immer wieder bewiesen, dass Schulreife bzw. Schulfähigkeit nicht nur ein sauberes Ausmalen, Namen schreiben und Zahlenverständnis voraussetzt.



Im Gegenteil: Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Sozialverhalten, Ausdauer und Konzentration sind von viel größerer Bedeutung. Dies lernen die Kinder aber nur im spielerischen Tun im Kindergarten, vor allem aber in der Freiarbeit und in der gezielten Beschäftigung, welche vom Erziehungspersonal gelenkt und beobachtet wird.

Ein Kindergarten tag gliedert sich immer in zwei große Bereiche: die Freiarbeit und die gezielte Beschäftigung.

Die Freiarbeit, in der das Kind Spiel, Spielpartner, Ort und Spieldauer allein bestimmt, ist ganz wichtig für die Entwicklung des Kindes. In dieser Zeit bietet der/die Erzieher/in Beschäftigungen an, an denen das Kind nach freier Entscheidung teilnehmen kann.

Freiarbeit fordert vom Kind in besonderem Maße Selbstständigkeit und soziales Verhalten und es hat die Möglichkeit sich frei zu entfalten und sich individuell weiterzuentwickeln. So bieten sich dem Kind die verschiedenen Spielbereiche im Kindergarten und im Außenbereich an, in denen es „lernen“ kann.

Obwohl das Kind frei arbeitet, also un gelenkt und unabhängig ist, entwickeln sich wichtige Voraussetzungen für die spätere Schulfähigkeit, wie zum Beispiel sich über längere Zeit zu konzentrieren und Selbstvertrauen zu gewinnen.

Die Vorschulkinder werden zusätzlich im mathematischen, sprachlichen, musikalischen, wissenschaftlichen und motorischen Bereich durch gezielte Beschäftigungen in der Lernwerkstatt und mit dem LOBO-Sprachprogramm gefördert.

#### Die Kooperation von Schule und Kindergarten gestaltet sich vielseitig

- Besuch der 1. Klassen im Kindergarten
- Hospitation der Erzieher/innen in der 1. Klasse
- Hospitation der Lehrkräfte im Kindergarten
- Informationsaustausch zwischen Erzieher/innen und Lehrkräften
- Verteilung der Info-Schreiben zur Schuleinschreibung im Kindergarten
- Schuleinschreibung
- Unterricht in der Schule nur mit Vorschulkindern
- Vorschulkinder besuchen eine Unterrichtsstunde
- Reflexionsgespräch der Erzieher/innen und Lehrkräfte
- Tag der offenen Tür

Elternabend und Lehrersprechstunde werden von den Lehrkräften angeboten. Die Einladungen erfolgen zum jeweiligen Zeitpunkt.

### 5.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Kindergartenalltag, die Bezugspersonen und Kinder täglich und oft erleben. Mit diesen Übergangssituationen sind Wechsel der Räume (z.B. Funktionsräume, Garten), der Aktivitäten (z.B. Brotzeit, gezielte Angebote, Morgenkreis) oder der Personen (z.B. Bring- und Abholsituation) gemeint.

Solche Mikrotransitionen verursachen im pädagogischen Alltag oft Stresssituationen und können Kinder verunsichern. Deswegen ist es wichtig den Tagesablauf gut zu strukturieren und Übergänge klar kenntlich zu machen, um die Übergänge behutsam und friedlich zu gestalten. Dies wird ermöglicht durch gute Strukturierung und Planung des Tagesablaufs, klare Kennzeichnung der Übergänge und kleine Rituale bei Übergängen. Dabei werden Stresssituationen vermieden, die Stimmung der Kinder wahrgenommen und gut mit den Kindern kommuniziert.

## **6. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

### **6.1 Differenzierte Lernumgebung**

Für jeden ist Lernen ein natürlicher, lebenslanger, allgegenwärtiger und aktiver Prozess, an dem die Kinder selbstbestimmt teilnehmen. Wenn sie Freude, Stolz, Neugierde und Interesse dabei empfinden wirkt dieser Prozess nachhaltig und dauerhaft.

---

*„NACHHALTIGES LERNEN HEIßT, DINGE IM LANGZEITGEDÄCHTNIS VERANKERN.  
DIES FUNKTIONIERT MIT FREUDE, BEGEISTERUNG UND INTERESSE, AN EINEM  
ORT AN DEM MAN SICH WOHLFÜHLT“ - GERALD HÜTHER*

---

Wir im Kindergarten gestalten verschiedene Spielbereiche und eine lernanregende Umgebung, in der die Kinder sich entfalten, forschen und selbsttätig experimentieren können. Dies ermöglicht ein Sammeln von Erfahrungen in allen Bildungsbereichen und das Erleben von Selbstwirksamkeit. In unserem Kindergarten sollen sich alle Kinder wohlfühlen und entfalten können.

#### *Arbeits- und Gruppenorganisation*

Die einzelnen Bereiche in unseren Räumen laden zum Entdecken und spielerischen Lernen ein. In jeder Gruppe findet ein gemeinschaftlicher Morgen- bzw. Stuhlkreis statt. Hier fühlen sich die Kinder in der Gemeinschaft zugehörig. Die Fixpunkte im Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit und Struktur. Sie nehmen an Angeboten bzw. Projekten teil, die in altersentsprechenden Kleingruppen oder in altersgemischten Gruppen stattfinden. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und motivieren sie zur Teilnahme.

#### *Raumkonzept und Materialvielfalt*

Unsere Räume und Materialien sind auf die Bedürfnisse, Ansprüche und Interessen der Kinder angepasst. Wir achten auf etwaige Gefahren und Hindernisse und schauen das alle Räume für unsere Kinder gut zugänglich sind, da jedes Kind sich bei uns sicher und geborgen in der Gemeinschaft fühlen soll.

Gerne schlüpfen die Kinder in andere Rollen, dies ist in den Rollenspielecken wie Puppenecke gut möglich. In der „Schulecke“ machen die Kinder Erfahrung im Umgang mit Zahlen und Buchstaben und führen nachgespielte Dialoge zwischen „Lehrer“ und „Schüler“. Sie schreiben, lesen und ahmen ihre Umwelt mit allen Sinnen nach. So erfährt und entdeckt das Kind viele verschiedene Darstellungsformen und hat die Möglichkeit seine Eindrücke zu ordnen, seine Gefühle und Gedanken auszudrücken und seine Wahrnehmung zu strukturieren. Durch das Rollenspiel wird die Sprache weiterentwickelt und kann sich entfalten.

Erste Erfahrungen mit Statik und schiefen Ebenen machen die Kinder in den Konstruktionsbereichen wie z.B. der Bauecke oder Magnetecke. Sie berücksichtigen dabei unbedarft physikalische Gesetze und befassen sich mit geometrischen Körpern. Durch Beobachten und Ausprobieren ziehen die Kinder grundlegende Schlussfolgerungen aus ihren Konstruktionen und sammeln vielseitige Erfahrungen.

Bei Experimenten, ob angeleitet oder selbst ausprobierend, machen die Kinder Entdeckungen mit den verschiedenen Elementen. Sie erkennen Strukturen und regelmäßige Abläufe, wiegen, messen und trainieren das Raum-Lagebewusstsein.

Da Kinder sehr kreativ sind, bieten wir ihnen verschiedene Möglichkeiten im künstlerischen, ästhetischen, musischen, kulturellen und handwerklichen Bereich an. Es stehen für sie verschiedene Materialien bereit, die sie ausprobieren und erleben können. Die Kinder experimentieren, kleben, kneten, mischen, pinseln und schneiden. So können sie viele neuen Techniken im gestalterischen Bereich erlernen und festigen. Ihre Geschicklichkeit und die Freude am künstlerischen Gestalten ist auch für die Stärkung der Ästhetik von Bedeutung. Alle Sinne werden angeregt und der Erfahrungsschatz auf positive Weise erweitert.

Im Turnraum und im Garten haben die Kinder die Möglichkeit sich vielseitig zu bewegen, klettern, rennen, werfen und tanzen oder auch mit Fahrzeugen zu fahren. Bei Ausflügen und Spaziergängen wird sowohl die Grobmotorik gefördert, ebenso werden auch weitere Bereiche aktiviert und geschult, z.B. Auf andere achten, den Verkehr berücksichtigen.

### *Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur*

Sicherheit für Kinder und pädagogische Fachkräfte ist durch eine klare, aber doch flexible Tages- und Wochenstruktur gegeben. Die gleichbleibende Struktur trägt zum Wohlbefinden bei und gibt in unserem teiloffenen Konzept Orientierung, bietet aber auch gewissen Freiraum, um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Bringzeit: Um den Kindern Ruhe und Zeit zu geben bei uns im Kindergarten anzukommen gestalten wir die Bringzeit so angenehm wie möglich. Sie erfahren eine wertschätzende Atmosphäre und ein freundschaftliches Willkommen. Die Kinder sollten täglich spätestens um 08.30 Uhr in der Einrichtung sein.

Morgenkreis/Stuhlkreis: Beim Morgenkreis wird das Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl gestärkt und er bietet Orientierung. Spiele, Lieder, Geschichten und Gespräche über den Verlauf des Tages und verschiedene Projekte finden statt.

Gleitende Brotzeit: Am Brotzeitisch können sich die Kinder zusätzlich zu ihrer Brotzeit an frisch aufgeschnittenem Obst/ Gemüse, Milch und Joghurt (Donnerstag) bedienen. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder sind uns auch hier wichtig, darum findet die gleitende Brotzeit in einer wertschätzenden Atmosphäre statt.

Freispielzeit: In der Freispielzeit beobachten die Erzieherinnen feinfühlig und aufmerksam die verschiedenen Spielsituationen und spielen auf Nachfrage mit den Kindern. Dadurch können die pädagogischen Fachkräfte Impulse geben und in Kontakt zu den Kindern treten, sie lassen sich auf die Spiele der Kinder ein. Die Kinder entscheiden während der Freispielzeit selbst was, mit wem und wo sie spielen möchten.

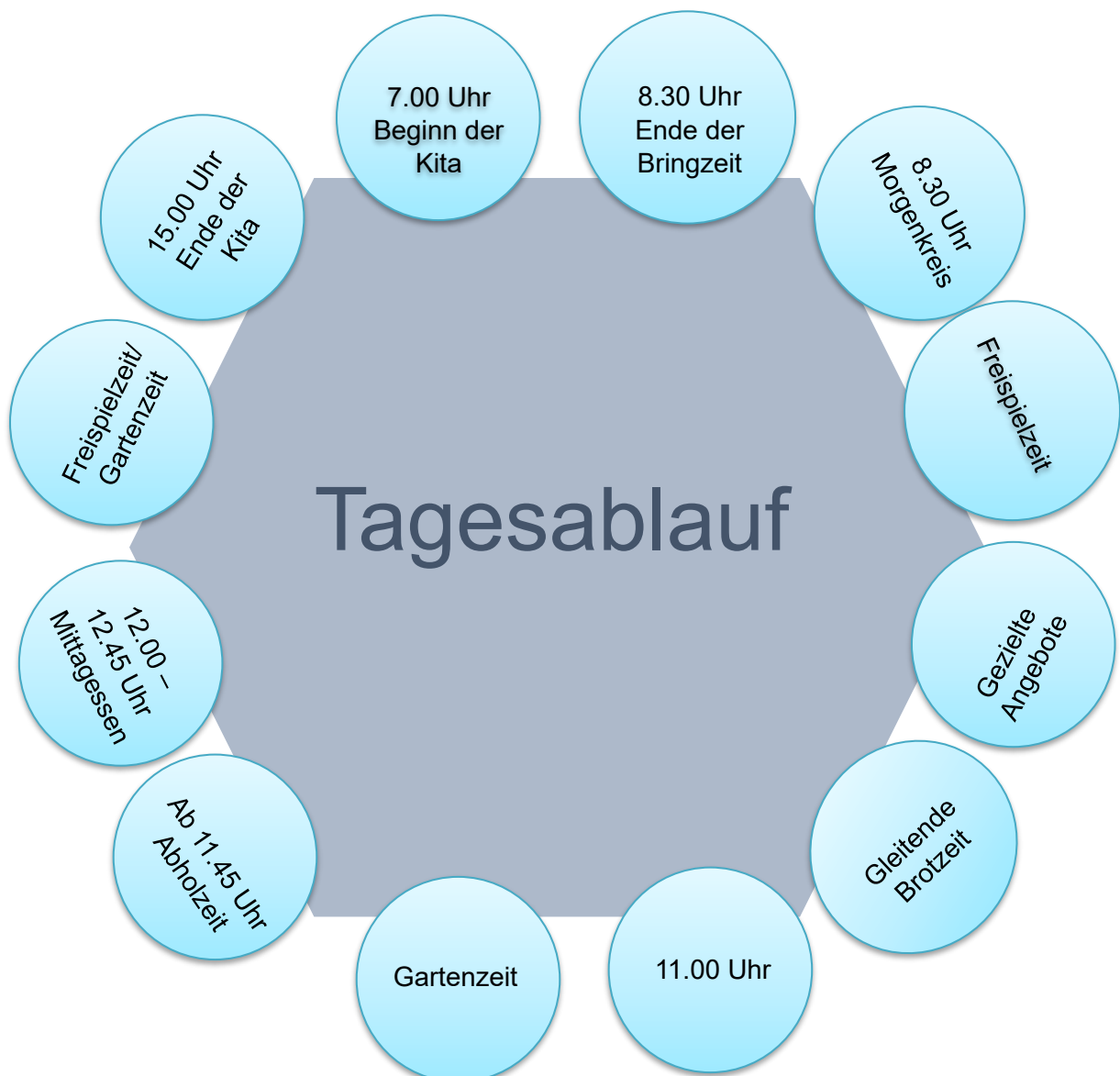
Gezielte Angebote und Aktivitäten: Wir orientieren uns bei den gezielten Aktivitäten an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Sie können aktiv und selbständig an den Angeboten teilnehmen und werden dabei in den verschiedenen Entwicklungsbereichen gefördert.

Spaziergänge und Garten: Während dieser Zeit wird das Wissen der Kinder über die Umwelt und die Natur erweitert und gefestigt. Die Kinder haben eine natürliche Freude an Bewegung, diese ist für die gesamte Entwicklung von Bedeutung. Nach Möglichkeit gehen wir täglich in den Garten.

Mittagessen: Gemeinsame Mahlzeiten in einer angenehmen Atmosphäre bietet allen die Chance zur Begegnung und Bildung. Die Kinder können selbstbestimmt in der Gemeinschaft agieren.

Nachmittag: An den Nachmittagen findet vorwiegend Freispielzeit statt. Je nach Situation werden noch gezielte Aktivitäten angeboten oder wir spielen im Garten.

Abholzeit: Eine persönliche Verabschiedung der Kinder ist uns wichtig. Die Übergabe der Aufsichtspflicht zurück an die Eltern erfolgt durch Blickkontakt.



## Wochenprogramm

Im Verlauf der Woche finden für die jeweilige Zielgruppe feste pädagogische Angebote statt. Dazu gehören Turnen, Lernwerkstatt, LOBO-Sprachprogramm, Farbenland und Spatzenstunde.



## 6.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### *Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder*

Die Kinder haben ein Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, sowie ein Recht auf Information, Privatsphäre und die persönliche Ehre. Diese Rechte sind in den UN-Konventionen verankert.

Durch Gespräche erfahren wir viel über und von den Kindern. Wir treffen uns zu Gesprächskreisen, um aktuelle Themen und Projekte mit den Kindern zu besprechen. Gestärkt werden dadurch besonders die sozialen Kompetenzen wie das Erkennen, Äußern, Begründen und Vertreten von eigenen Meinungen, sowie der respektvolle Umgang mit anderen. Demokratische Verhaltensweisen werden dabei vorgelebt.

Die Kinder werden in alle wichtigen Entscheidungen, die sie betreffen mit einbezogen. Dadurch fördern wir ihre Selbstwirksamkeit, Individualität und setzen einen Grundstein für demokratisches Verständnis.

Nicht nur die kognitiven Kompetenzen der Kinder werden gestärkt, sondern sie lernen auch mit Belastungen und Veränderungen umzugehen. Auch eigene Entscheidungen zu treffen, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, Mitsprachemöglichkeiten wahrzunehmen und die eigenen Stärken und Interessen besser kennenzulernen sind bedeutsame Aspekte. Natürlich berücksichtigen wir dabei den Entwicklungsstand und das Alter der Kinder.

### Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Neben dem Recht auf freie Meinungsäußerung bieten wir auch Raum für Redefreiheit, Mitsprache, Ideenvielfalt, Kritik und Beschwerden. Die Kinder senden uns Botschaften durch Gestik, Mimik und Körperhaltung besonders während des Spiels und in Situationen, wo sie sich wohlfühlen. Diese Beobachtungen wahr- und ernst zu nehmen und darauf angemessen zu reagieren ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Wir Erzieher sind stets ansprechbar, damit die Kinder ihre Beschwerden, Ansichten und Gefühle zunehmend verbal äußern können. Es ist ein großer Vertrauensbeweis, wenn Kinder ihre Beschwerden an uns richten.

### Beim gesamten Beschwerdeverfahren gilt:

- Das pädagogische Fachpersonal gibt den Belangen der Kinder Zeit und sucht mit ihnen gemeinsam nach Lösungen.
- Wir erstellen und überprüfen Regeln gemeinsam mit den Kindern.
- Die Vorschläge der Kinder werden bei Konsequenzen nach Regelverstößen berücksichtigt.
- Der Situation angemessen reagieren wir auch auf nonverbale Signale und nehmen diese ernst.
- Wir mischen uns vorwiegend bei komplexen Alltagssituationen ein.
- Die Kinder dürfen sich auch über Mitarbeiterinnen beschweren.
- Wir sind immer zu Gesprächen mit den Kindern bereit.
- Wir haben ein fehlerfreundliches Klima, das heißt wir sehen Kritik als Chance und leben dies den Kindern vor. Aus Fehlern lernen wir alle.
- Die Kinder suchen sich ihre erwachsenen Vertrauenspersonen selbst aus. Diese vertritt die Anliegen und Beschwerden der Kinder und unterstützt bei der Lösungsfindung. Die Vertrauensperson kann sich immer wieder ändern, je nach Anliegen.

### *Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog*

Die Neugier der Kinder wird durch die verschiedenen Fragen der Erzieherinnen geweckt und unterstützt durch einen austauschenden Dialog die Lernprozesse. Gemeinsam gehen die Kinder dem Sachverhalt und Problemen auf den Grund, finden Erklärungen, Analogien und Verallgemeinerungen, setzen sich mit Dingen auseinander und erweitern ihren Horizont. Als Quellen dienen Bücher, Experten, usw.

## 6.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Wichtig ist es uns die tägliche Arbeit mit den Kindern zu dokumentieren. Durch das Beobachten des Spielverhaltens der Kinder erkennen wir leichter individuelle Stärken jedes einzelnen Kindes. So können wir individuell geeignete Impulse geben.

Strukturierte Beobachtung findet in Form von Beobachtungsbögen statt:

- Sprachbeobachtungsbogen Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern / 4 Jahre bis zum Schuleintritt)
- Sprachbeobachtungsbogen Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen / 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt)
- Entwicklungsbogen Perik (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag/ 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt)
- Lautüberprüfungsbogen (3 Jahre bis 6 Jahre)

Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig. Wir hängen oder stellen selbstgemachte Werke der Kinder aus oder geben diese auch mit nach Hause. Wir dokumentieren unsere pädagogischen Arbeiten in den Sammelordnern, die die Eltern regelmäßig anschauen können.

Im Wochenrückblick an unseren Pinnwänden finden die Eltern stets aktuelle Informationen zu unseren gezielten pädagogischen Aktivitäten und Aktionen.

## **7. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### 7.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Die natürlichste Form des Lernens ist die freie Spielzeit und daher in unserem Kindergarten sehr wichtig. Selbstbestimmt können die Kinder entscheiden was, mit wem und wann sie lernen wollen. Entsprechend ihrer Interessen und ihres aktuellen Entwicklungsstandes suchen sich die Kinder selbstständig die Lernfelder aus. So wird Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Autonomie gestärkt.

Die Möglichkeit sich wirklich selbst zu bilden, geben wir den Kindern, indem sie tatsächlich selbsttätig sind und eigene Entscheidungen treffen können. So können sie ihrem Bedürfnis nach Autonomie nachgehen.

Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Problemlösefähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit, Empathie und vieles mehr werden im freien Spiel gefördert.

## 7.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

Partizipation der Kinder ist die Grundvoraussetzung für vernetztes Lernen. Das Lernen in Alltagssituationen, bei gezielten Angeboten und die Materialvielfalt ist ein Grundstein unserer Pädagogik. Diese Vielfalt ermöglicht Selbsttätigkeit, Forschen, Entdecken, Kooperation, Partizipation und das Reflektieren der Prozesse.

## 7.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### *Werteorientierung und Religion*

- unterschiedliche Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusst wahrnehmen und Orientierungspunkte entdecken
- Kinderkonferenzen und Gespräche
- eigene Sinn- und Bedeutungsfragen artikulieren
- sensibel sein für ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge
- mit unterschiedlichen Religionen umgehen können
- zentrale Elemente des römisch-katholischen Glaubens kennenlernen und im Alltag erleben (z.B. gemeinsame Gebete, Besuche der Kirche, gestalten von Gottesdiensten)
- religiöse Feste erleben sowie Erzählungen der Bibel, aber auch andere religiöse Schriften, Geschichten, Legenden und liturgische Vollzüge kennen lernen (z.B. Erntedank, St. Martin, Hl. Nikolaus, Weihnachten, Ostern)

### Umsetzung:

- Wir feiern mit den Kindern religiöse Feste, lesen dazu religiöse Geschichten, singen Lieder und zelebrieren Bräuche.
- Die Kinder dürfen vor gemeinsamen Essen entscheiden, welches Gebet wir beten wollen.
- Wir achten auf ein höfliches Miteinander, sagen „bitte“ und „danke“, sowie „Guten Morgen“ und „Tschüss“.
- Wir legen Wert darauf Fehler einzugestehen und sich zu entschuldigen.

### *Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*

- „Wir Gefühl“
- Achtsamkeit gegenüber Mitmenschen und Tiere und Pflanzen

### Umsetzung:

- Gemeinsamer Morgenkreis/ Stuhlkreis
- Wiederkehrende Angebote in der Woche
- Gemeinsame Feste
- Ausflüge

### *Sprache und Literacy*

- Sprechfreude wecken, aktives Zuhören, Wortschatz erweitern
- Dialogfähigkeit (zuhören, Gesprächsregeln, Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien)
- Begriffsbildung, Textverständnis, Gesprächsfähigkeit
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen (z.B. Lobo für Vorschulkinder)

### Umsetzung:

- Gemeinsame Bilderbuchbetrachtung
- Bilderbücher im Freispiel zum selbständigen Betrachten

- Fingerspiele, Verse und Reime
- Kennenlernen der Schriftsprache
- Informationen suchen in Büchern oder dem Internet
- Gespräche und Regeln

#### *Digitale Medien und Informatik*

- Verwendung und Funktionsweisen von Informations- und Kommunikationstechniken (Medien im Lebensalltag)
- Medienkompetenz erwerben

#### Umsetzung:

- CD's anhören
- Kurzfilme anschauen
- Informationsvideos anschauen
- Tip-Toi

#### *Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Umwelt*

- Problemlösungsfähigkeiten entwickeln
- Kennenlernen der Welt, der Technik, der Biologie (z.B. Naturmaterialien sammeln, sortieren und ordnen), der Chemie und Physik (z.B. Beschaffenheit von Stoffen, Schwerkraft, Mechanik, Optik, Magnetismus, Elektrizität)
- Wahrnehmen von geometrischen Formen, Zahlen, Symbolen und Mengen (z.B. messen, ordnen, sortieren, vergleichen, wiegen) durch Spielmaterialien, die alle Sinne ansprechen.
- Verständnis für das Rechnen und die Zählkompetenz
- realistische Vorstellung von Größen, Längen, Gewichten und Geld sowie Zeit, Datum, Tag, Monat und Jahreszeiten

#### Umsetzung:

- Morgenkreis – besprechen des Kalenders
- Probleme werden mit den Kindern besprochen und wir bieten ihnen Raum & Zeit selbständig oder mit einer Hilfestellung eine Lösung zu finden
- Tägliches zählen im Morgenkreis
- Spaziergänge
- Messen der Körpergröße
- Experimente z.B. Umschüttungen, Stromkreis usw.
- Stühle für Stuhlkreis vorbereiten

#### *Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*

- Abfallvermeidung und Trennung
- Natur erleben, schätzen und schützen
- das Kennenlernen und Erforschen der Elemente der Natur

#### Umsetzung:

- Verschiedene Beete bieten Platz für die Umweltbildung (z.B. anpflanzen und ernten)
- Gartennutzung bei allen Wetterlagen (z.B. regen oder Schnee)
- Mülltrennung
- Jahreszeiten bewusst wahrnehmen
- Spaziergänge
- Experimente
- Insektenhotel

### Musik

- gemeinsam singen, musizieren und sich durch Musik in Bewegung und Tanz ausdrücken
- Kennenlernen und Erproben von Instrumenten
- unterschiedliche Musikrichtungen erfahren und bewusst wahrnehmen

#### Umsetzung:

- Klanggeschichten
- Lieder einführen, erlernen und gelernte Lieder singen
- Instrumente ausprobieren, Lieder mit Instrumenten begleiten
- Lieder anhören
- Turnen mit Musik z.B. Rhythmik oder Tanzen
- Geburtstagslieder
- Körpereigene Instrumente



### Ästhetik, Kunst und Kultur

- Eigene Ausdruckswege entdecken und dabei Vielfalt und Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten
- mit verschiedenen Materialien und Techniken als Ausdrucksmöglichkeit umgehen können
- Kunst aus früheren Zeiten und auch anderen Kulturen kennenlernen
- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben

#### Umsetzung:

- Malen und Gestalten mit verschiedenen Techniken und Materialien
- Mal- & Basteltisch in der Gruppe
- Bastelangebote für Projekte
- Gestaltung mit Naturmaterialien
- Straßenkreiden im Garten

Pferde u Ponys



### Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- den natürlichen Bewegungsdrang ermöglichen
- eine Stärkung der Fein- und Grobmotorik regt sprachliche und geistige Fähigkeiten an
- Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen
- Turnen, Rhythmik, Spaziergänge und Garten

#### Umsetzung:

- Gartenzeit
- Gezielte Bewegungsstunde (einmal die Woche)
- Bewegungslieder
- Feinmotorik-Spiele (z.B. Steckperlen)
- Rhythmikeinheiten
- Spaziergänge
- Sport in der Natur
- Yoga
- Tanzstunde
- Ausflug in den Wald

### *Gesundheit*

- Bewusstsein des eigenen Körpers
- Ernährung
- Körperpflege und Hygiene
- Sexualität (nur aufgeklärte Kinder sind geschützte Kinder)
- Sicherheit und Schutz

### Umsetzung:

- Obstteller
- Selbständiges Händewaschen
- Hygiene im Gesicht (z.B. Mund waschen und selbständiges Kontrollieren im Spiegel)
- Gesunde Brotzeit
- Tischmanieren
- Selbständiges An- und Ausziehen
- Puzzle
- Bilderbücher

## **8. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**

### 8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

In unserem Kindergarten sind wir auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Die Kinder sind noch recht jung, wenn sie zu uns kommen, folglich kennen die Eltern die Bedürfnisse, Vorlieben oder Abneigungen ihres Kindes am besten. Nur in Kooperation mit den Eltern lernen wir die Kinder wirklich kennen. Durch Einzelgespräche, pädagogisches Informationsmaterial und Themenelternabende stärken wir je nach Wunsch die Erziehungskompetenz der Eltern.

Ein Informationsaustausch, der in gemeinsamer Verantwortung stattfindet, ist uns wichtig. Gerne informieren wir die Eltern über ihre Kinder, sind aber auf die Dialogbereitschaft der Erziehungsberechtigten angewiesen. Wir freuen uns, wenn sich die Eltern für unseren Kindergarten interessieren.

#### *Eltern als Mitgestalter*

Unsere Arbeit wird durch die Beteiligung und Mitarbeit der Eltern bereichert. Der von den Eltern jährlich gewählte Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen den Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger. Er ist auch ein Sprachrohr für die Anliegen der Eltern und tauscht sich regelmäßig bei Elternbeiratssitzungen aus.

Nicht nur unser Team und die Kinder, sondern auch die Eltern wirken mit, um Veränderungsprozesse nachhaltig zu gestalten. Dadurch bringen wir die verschiedenen Ideen und Bedürfnisse aller zusammen.

Jährliche Elternbefragungen zeigen uns in den verschiedensten Bereichen, wie unsere pädagogische Arbeit, das Mittagessen und die räumliche Ausstattung von den Eltern akzeptiert wird. Öffnungszeiten und Schließzeiten abzufragen unterstützt ebenso unsere qualitative Weiterentwicklung.

### *Differenziertes Angebot für Eltern und Familien*

In Verbindung mit der Elternbeiratswahl findet unser Informationse Elternabend statt. Dieser gibt den Eltern einen Einblick in unseren Kindergartenalltag und den damit verbundenen Herausforderungen. Gemeinsame Feste und Feiern wie Martinsumzug und Sommerfest fördern den gegenseitigen Austausch und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Weitere Informationen erhalten die Eltern über die Kita-App, Aushänge, Elternbriefe und die Pinnwand.

Um sich über die Situation und den Entwicklungsstand der Kinder kurz auszutauschen sind tägliche Tür- und Angelgespräche möglich.

Für ausführliche Entwicklungs-, bzw. Elterngespräche werden Termine ausgemacht um ausreichend Zeit für die Eltern und ihre Anliegen zu haben. Gerne können die Eltern jederzeit auf uns zukommen.

### *Beschwerdemöglichkeit für Eltern*

Der Kindergarten steht für eine beschwerdefreundliche Einrichtungskultur und ist geprägt von wertschätzendem Umgang aller Beteiligten und einem professionellen Selbstverständnis, das Fehler als Bestandteil der alltäglichen Berufspraxis begreift (vgl. Erzbischöfliches Ordinariat 2015). Kritische Impulse werden in unserem Haus zugelassen und sind erwünscht.

#### Konkrete Beschwerdemöglichkeiten für Eltern in unserem Kindergarten

- Anonyme Elternbefragung (jährlich)
- Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes und zur Erziehungspartnerschaft
- Tür- und Angelgespräche
- Kummerkasten im Eingangsbereich
- Möglichkeit der Kommunikation mit dem Team über den Elternbeirat
- Direkter Dialog
- Per Telefon, KiGa-App, E-Mail
- Beschwerdemöglichkeit bei den päd. Fachkräften, der Kindergartenleitung, dem Träger oder dem Elternbeirat

## 8.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit im Kindergarten ist die Kooperation mit anderen fachlichen Einrichtungen und Diensten. Natürlich findet die Zusammenarbeit mit mobilen Fachdiensten, Logopäden, Ergotherapeuten, Ärzten und Beratungsstellen bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern statt.

So können die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert werden und die Eltern erhalten von den Institutionen Unterstützung und Aufklärung. Diese Förderung und die Zusammenarbeit dienen dem Wohl des Kindes.

### *Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten*

Die Eltern und das Team der Einrichtung werden bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind, von den sonderpädagogischen Diensten unterstützt. Diese bieten mobile Begleitung und notwendige Maßnahmen für die Kinder an. Ziel ist immer das Wohl des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Die professionelle Kooperation mit den verschiedenen Fachdiensten ist uns wichtig. Vertrauen zwischen Eltern, dem Erzieherteam und den Fachdiensten ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Gerne begleiten wir die Familien, helfen ihnen den passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten. In Absprache mit den Eltern werden die Fachdienste bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung ihrer Kinder hinzugezogen. Dies kann von den Eltern oder von unserem Kindergarten ausgehen. Selbstverständlich sind Elterngespräche und die Entbindung von der Schweigepflicht dafür eine Voraussetzung. Folglich kann den Kindern individuell Hilfe für ihre Lernentwicklung gegeben werden.

### *Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen*

#### ➤ **Weiterführende Schulen und Fachakademien**

Unser Kindergarten ist auch Ausbildungsstelle für verschiedene pädagogische Berufe. Wir arbeiten eng mit Fachakademien, Berufsschulen für Kinderpflege und Fachoberschulen zusammen.

#### ➤ **Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen**

- Träger: Markt Burgheim
- Gesundheitsamt
- Logopäden/Ergotherapeuten/Psychologen
- Kinderkrippe und Kindergarten Burgheim
- Schulen
- Ärzte
- Fortbildungsinstitutionen
- Jugendamt
- Feuerwehr
- Gemeindebücherei
- Kommunalbetriebe

## 8.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Die Sorge um die Kinder deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie der Schutz vor weiteren Gefährdungen, ist auch ein bedeutsamer Teil der Aufgaben unseres Kindergartens. Im SGB VIII & im BayKiBiG Art.9b findet sich dazu die gesetzliche Grundlage. Dieser Sorge- und Schutzauftrag wird mit der Aufnahme des Kindes vom Kindergarten übernommen.

Werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet oder besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch hat das pädagogische Fachpersonal die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Eine insofern erfahrene Fachkraft kann beratend zur Seite stehen und die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung mit einzubeziehen. Allerdings nur, wenn der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt wird. Die Eltern müssen von den Fachkräften hinsichtlich angemessener Hilfen eingehend beraten werden. Falls die Eltern dazu nicht gewillt oder in der Lage sind, muss das Jugendamt informiert werden.

## **9. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

### **9.1 Zusammenarbeit im Team**

In regelmäßigen Teamsitzungen haben Mitarbeiterinnen Raum für fachlichen Dialog und um Informationen zu aktuellen, pädagogischen Themen zu besprechen.

Für die Mitarbeiterinnen werden regelmäßige Schulungen in den Bereichen Erste Hilfe, Brandschutz und Hygiene angeboten.

Bei uns im Kindergarten gibt es des Weiteren die Möglichkeit für pädagogische Ergänzungskräfte, sich zur Fachkraft ausbilden zu lassen.

### **9.2 Personal- und Teamentwicklung**

In unserem Kindergarten finden jährlich Teamfortbildungen mit der Kinderkrippe Pustebume und dem Kindergarten Burgheim zu verschiedenen pädagogischen Bereichen wie „Die psychosexuelle Entwicklung begleiten und Fördern“, „Klangschalen sinnvoll einsetzen“ aber auch im theoretischen Bereich wie „Konzeptionserweiterung“ statt.

Bei den jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen wird die Zusammenarbeit reflektiert, Zielvereinbarungen überprüft und bei Bedarf erneuert. Dadurch werden Entwicklungsmöglichkeiten erkannt und das Potenzial von Kolleginnen erweitert.

Eine fachliche Begleitung in Form von Supervision und Beratung ist grundsätzlich möglich. Der Träger entscheidet in Absprache mit der Leitung die Auswahl der Maßnahmen. Dabei ist eine Teilnahme verbindlich und ermöglicht zusätzlichen Kompetenzerwerb.

Die Leitungen der drei Einrichtungen, die zum Markt Burgheim gehören, treffen sich regelmäßig gemeinsam mit den zuständigen Mitarbeiterinnen der Gemeinde. Dies bewirkt eine gute pädagogische Zusammenarbeit, ein harmonisches und qualitativ hochwertiges Klima.

### **9.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

An den jährlichen Planungstagen nutzen wir die Zeit unsere Arbeit zu reflektieren und uns intensiv mit verschiedenen pädagogischen Themen zu befassen. Diese Einsichten beeinflussen unser zukünftiges pädagogische Handeln.

In unserem Team wurde ein Schutzkonzept entwickelt, um gewaltfreie Pädagogik und den Schutz unserer Kinder und des pädagogischen Fachpersonals zu gewährleisten.

Wir beabsichtigen unsere Konzeption 2026 wieder zu überarbeiten.

## 10. Impressum

Überarbeitet Dezember 2024 von den Erzieherinnen des Kindergarten Spatzennest in Absprache mit dem Träger Markt Burgheim.

## 11. Quellen

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- Bayerischer Kinderbildungs- und Betreuungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- IFP – Mustergliederung für Kitakonzeptionen
- Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz – Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns
- Konzeption Städtische Kindertageseinrichtung „Am Eichenwald“
- Konzeption Burgheim/ Straß